



PRESSEINFORMATION

Energie aus Wildpflanzen

Biogasanlagenbetreiber in den Bioenergie-Regionen Göttinger Land und Wendland-Elbetal legen Ackerflächen mit heimischen Wildpflanzenkulturen an

Lüchow, 17. April 2014.

Am 30. April laden die Bioenergie-Regionen Göttinger Land und Wendland-Elbetal zu einer Feldaktion ein. Mario Sommer, Geschäftsführer der Bioenergie Gieboldehausen GmbH & Co KG, wird sein frisch eingetroffenes Saatgut für die Wildpflanzenkultur auf einer Fläche nahe der Biogasanlage ausdrillen. Gemeinsam stellen die Beteiligten zum Abschluss eine Hinweistafel am Feldrand auf.

Mario Sommer ist einer von zwölf Landwirten aus den beiden Regionen, die auf ihren Flächen für die Biogasanlage in diesem Jahr erstmals heimische Wildpflanzen anbauen. Insgesamt werden 15 Hektar von den Landwirten freiwillig damit bestellt. Ziel ist es, alternative Energiepflanzen für die Biogasanlage anzubauen, die einen angemessenen Energieertrag liefern und gleichzeitig zur Artenvielfalt in der Landwirtschaft beitragen.

Ablauf:

- 11.00 Uhr Einführung und Information
Dr. Hartmut Berndt, Regionalmanager Göttinger Land
Dorothea Angel, Regionalmanagerin Wendland-Elbetal (Projektträger)
- 11.15 Uhr Vorstellung des Anlagenkonzepts
Mario Sommer, Geschäftsführer der Biogasanlage Gieboldehausen
- 11.30 Uhr Feldaktion - Ausdrillen des Saatguts, Aufstellen eines Hinweisschildes am Feldrand

Treffpunkt: Biogasanlage, Marsfelder Berg, 37434 Gieboldehausen; die Ackerfläche liegt 200 m entfernt

Kontakt:

<p><u>Ansprechpartner vor Ort:</u> Linda Hartmann Wissenschaftliche Mitarbeiterin Verbundprojekt BEST Energieagentur Region Göttingen e.V. Berliner Str. 4 - 37073 Göttingen Tel.: 0551 - 370 74 98 5 moelder@energieagentur-goettingen.de</p>	<p><u>Projektträger:</u> Dorothea Angel Regionalmanagerin Bioenergie-Region Wendland-Elbetal Seerauer Straße 27, 29439 Lüchow Tel. 05841 – 97 867 17 dangel@wf-dan.de</p>
--	---



Energie aus Wildpflanzen

Die Kulturen enthalten bis zu 20 verschiedene Arten, die in ihrer Kombination einen guten Energieertrag liefern und dabei hohen ökologischen Nutzen bieten. Teilweise sind die Mischungen am Markt erhältlich, einige werden im Rahmen des Projekts neu getestet. Die lange Blühsaison der verschiedenen Arten hilft Honigbienen und anderen Insekten, bis in den Spätsommer hinein Pollen und Nektar zu finden. Damit bieten sich auch Feldvögeln Nahrungsquellen. Der Aufwuchs der Wildpflanzen wird jährlich gemäht, aber der Boden wird nicht gewendet, so wirkt sich die ganzjährige Bodenbedeckung und Bodenruhe positiv auf die Bodenqualität aus. Im ersten Jahr wachsen einjährige Blühpflanzen auf, die ab dem zweiten Jahr von mehrjährigen Stauden abgelöst werden. Diese Dauerkulturen müssen weniger bearbeitet werden, sind widerstandsfähiger gegenüber Trockenphasen und werden nicht mit Pflanzenschutzmitteln behandelt. So kann der Landwirt den geringeren Biomasse- und Energieertrag durch weniger Aufwand zum Teil ausgleichen.

Zum Projekt:

Der Wildpflanzenanbau findet als Projekt der Bioenergie-Regionen Göttinger Land und Wendland-Elbetal statt. Das Hauptaugenmerk in der Projektzusammenarbeit liegt auf dem Austausch der praktischen Erfahrungen der Energiewirte mit den Kulturen in den beiden Regionen. Dabei stehen die Arbeitsabläufe des landwirtschaftlichen Betriebs und die Effekte auf die Biogasanlage im Vordergrund.

Exemplarische Messungen werden Auskunft geben über Biomasse- und Gasertrag sowie über den Gehalt an Spurenelementen im Substrat und eine mögliche Veränderung der Böden nach dem ersten und zweiten Standjahr. Auftretende Probleme, beispielsweise mit unerwünschten Wildkräutern oder Krankheiten oder ein unterdurchschnittlicher Ertrag werden an die bundesweit tätigen Forscher zum Thema sowie die Landwirtschaftskammer weitergegeben, damit entsprechende Schlussfolgerungen für die weitere Entwicklung gezogen werden können. Die Versuche finden in Kooperation mit der Bayerischen Landanstalt für Weinbau und Gartenbau statt, die das bundesweite Projekt „Energie aus Wildpflanzen“ seit Jahren leitet und umfangreiche wissenschaftliche Untersuchungen zu verschiedenen Aspekten der Wildpflanzenkulturen durchführt.

Für ihren Einsatz erhalten die Landwirte das Saatgut aus Projektmitteln der Bioenergie-Regionen gestellt und können sich zusätzlichen Aufwand, der bei der Bestandsgründung oder Ernte entsteht, erstatten lassen. Flächenausgleichszahlungen können sie nicht in Anspruch nehmen.

Die Bioenergie-Regionen Göttinger Land und Wendland-Elbetal (Projektträger) kooperieren im Rahmen der Modellförderung für Bioenergie des Bundeslandwirtschaftsministeriums (BMEL). Es gibt gemeinsame Projekte zur Extensivierung des Biomasse-Anbaus und zum Dialog von Bioenergie und Naturschutz, ebenso wie einen Ideenwettbewerb für dörfliche Energieprojekte oder gemeinsame Fachveranstaltungen und Bildungsangebote. Die Modellförderung wird über die Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe e.V. (FNR) vergeben und läuft im Zeitraum August 2012 bis Juli 2015 (2. Förderphase).